

Medieninformation 9 - 2020

Eine Information des Medienzentrums des Kreises Gütersloh



Kinder- und Jugendfilm ZU WEIT WEG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sarah Winkenstette, Regisseurin aus Rheda-Wiedenbrück, hat ihren ersten Kinder- und Jugendfilm auf dem Markt, der am 12.03. in die Kinos kommt und schon erfolgreich auf verschiedenen Festivals gezeigt wurde: ZU WEIT WEG



Zum Filminhalt:

Da sein Heimatdorf einem Braunkohletagebau weichen soll, müssen Ben (12) und seine Familie in die nächstgrößere Stadt umziehen. In der neuen Schule ist er erst mal der Außenseiter. Und auch im neuen Fußballverein laufen die Dinge für den talentierten Stürmer nicht wie erhofft. Zu allem Überfluss gibt es noch einen weiteren Neuankömmling an der Schule: Tariq (11), Flüchtling aus Syrien, der ihm nicht nur in der Klasse die Show stiehlt, sondern auch noch auf dem Fußballplatz punktet. Wird Ben im Abseits bleiben – oder hat sein Konkurrent doch mehr mit ihm gemeinsam als er denkt?

Pädagogische Altersempfehlung: ab 10 Jahren / 4. Klasse

Themen: Freundschaft, Flucht, Familie, Sport, Zusammenhalt, Abschied nehmen

Sarah Winkenstette hat sich bereit erklärt, Sondervorstellungen für Schulklassen mit einem Filmgespräch zu begleiten. Hierfür können sich Schulen ab sofort für Vorstellungen zwischen dem 13. - 25.03. vormittags im bambikino anmelden. (bambikino@t-online.de)

Weitere Informationen zu dem Film und Begleitmaterial für den Unterricht finden Sie unter: <http://zu-weitweg.de/>

SARAH WINKENSTETTE

»Mir ist Authentizität sehr wichtig«

Das Langfilmdebüt der Regisseurin und Drehbuchautorin »Zu weit weg« hat eine **schöne Festivalkarriere** hinter sich und landet am 12. März in den Kinos.

Zu weit weg wurde u.a. in Kiew, Zürich und Chemnitz ausgezeichnet, ist in der Vorauswahl zum Deutschen Filmpreis. War es ein langer Weg zu Ihrem Kinolaufspielfilmdebüt?

Ja. Es hat zwar eine Zeit gedauert. Mein Diplom an der Kunsthochschule für Medien habe ich 2011 gemacht, im gleichen Jahr dann meinen ersten Sohn bekommen, und 2013 folgte Kind Nummer zwei. Währenddessen habe ich aber kontinuierlich an verschiedenen Stoffen gearbeitet - unter anderem auch mit Susanne Finken zusammen. Zu weit weg hat 2015 Drehbuchförderung im Rahmen des Besonderen Kinderfilmes erhalten, wurde aber nicht für die anschließende Produktionsförderung ausgewählt. Dadurch hat sich die Finan-

zierung noch mal gezogen. Aber wir haben alle an das Projekt geglaubt und am Ende ja auch tolle Partner gefunden.

Der Film greift die Flüchtlingsthematik, den Verlust von Heimat unverkrampt auf, erzählt auch ein Abenteuer. Wie haben Sie die Balance gefunden zwischen Ernst und Unterhaltung?

Sowohl die ernsten als auch die leichteren Momente waren bereits im Drehbuch von Susanne Finken angelegt. Aber ich finde es grundsätzlich sehr wichtig, auch schwere Themen mit Humor anzugehen - sowohl beruflich als auch privat. Weinen und Lachen liegen schließlich im echten Leben sehr oft nah beieinander.

ZWEI NEUE in der Schule in Sarah Winkenstettes »Zu weit weg«



72

Ihre jungen Schauspieler sind toll. Wie haben Sie sie gefunden, wie mit ihnen gearbeitet?

Wir haben mit den Castingagentinnen Phillis Dayanir und Johanna Hellwig zusammengearbeitet. Das war sehr fruchtbar. Allerdings haben wir schnell gemerkt, dass wir einen Takt nicht in einer Kinder-Schauspielagentur finden. Mir ist Authentizität sehr wichtig, deshalb haben wir über syrische Vereine und Institutionen gesucht und dort sehr schnell Sobhi Awad gefunden, der mit seiner Familie aus Köln geflohen und zu dem Zeitpunkt erst seit neun Monaten in Deutschland war. Ich habe mit allen Kindern viel geprobt, einige Wochen im Vorfeld des Drehs. Das mache ich bei all meinen Projekten so, wenn möglich.

Zum einen weil Kinder ihre Rollen ja nicht selber vorbereiten und erarbeiten, wie erwachsene Schauspieler das tun, sondern ich das mit ihnen gemeinsam mache. Aber die Proben sind auch dazu da, sich kennen zu lernen. Das hilft nicht nur den Kindern, die ja oft zum ersten Mal vor der Kamera stehen, sondern auch mir, weil ich dabei herausfinden kann, welche Unterstützung ich welchem Kind beim Schauspielern geben kann. Das beschleunigt den Dreh enorm, der mit Kindern ja zeitlich sehr begrenzt ist. Mit Voran Leichter hatte ich schnell eine Art Gebetsphrase: Manchmal reichte nur ein Wort, ein Blick oder ein Zeichen auf ein Bestimmtes Körperpartei, und er wusste genau, was gemeint war.

Was war schwieriger zu inszenieren, die Fußballspielerszenen mit vielen Kindern oder das dramatische Legospiel der zwei Hauptdarsteller?

Schwer zu sagen. Beides hatte seine Herausforderungen. Die Fußballszenen haben wir ebenfalls einige Wochen vor dem Dreh mit der gesamten Mannschaft quasi choreografiert, so dass jeder Spieler bzw. Schauspieler seinen Laufweg bei den verschiedenen Spielzügen aus dem FF kannte. Das war bei den Proben extrem anstrengend und ich hatte abends keine Stimme mehr. Aber der Dreh war dadurch sehr einfach - zumindest für mich, für den Steadicam Operator nicht. Bei emotionalen Szenen wie der Lego-Szene kommt es dagegen



sehr auf die Magie des Moments an. Und da ist es wichtig, einen so unerfahrenen und verletzlichen Jungen wie Sobhi hinzuführen. Wir haben das ein über die Atmung und über Körperlichkeit gemacht. Ich hatte im Vorfeld mit Beate Maas eine wunderbaren Schauspielcoach an meiner Seite, die mich da sehr unterstützt hat.

Sie haben bisher vor allem Stoffe für ein junges Publikum realisiert, schreiben Ihre Diplomarbeit über Kinderschauspiel. Was gefällt Ihnen an der Arbeit mit Kindern bzw. daran, Filme für ein junges Publikum zu machen?

Ich mag die Arbeit mit Kindern, weil sie so pur sind. Sie haben im besten Falle Spielfreude und lassen sich komplett auf mich ein. Darauf achte ich schon beim Casting. Bei den Proben machen wir manchmal auch ganz verrückte Sachen, die wir dann vielleicht auch wieder verworfen. Aber es ist manchmal wichtig, diesen Umweg zu gehen, um zu sehen, was in einer Figur oder einer Situation steckt. Und Kinder haben dann einfach Spaß, mit mir rumzuprobeln. Das ist wunderbar. Und ich glaube, jeder, der schon mal in einem Kino voller Kinder saß, weiß, warum ich gerne Filme für dieses Publikum mache: Man spürt, ob

SARAH WINKENSTETTE Regisseurin und Drehbuchautorin, konzentriert sich auf Stoffe für Kinder für Fernsehen und Kino. Sie studierte an der Kunsthochschule für Medien in Köln und schloss mit dem Kurzfilm »Gekindnapft« ab.

ihnen eine Szene gefällt oder nicht. Sie klatschen, lachen, stöhnen vor Langeweile oder fluchen auf die Toilette, wenn es ganz schlecht läuft. Das ist für einen Filmemacher natürlich hart. Aber wenn andererseits 600 Kinder Sonnenbrillen geben bei einem Moment, der so klein und fein ist, dass man im Schnitt noch zweifeln, ob es überhaupt bemerkt wird, dann ist das so berührend und großartig, wie kaum etwas anderes.

Der Kohleabbau ist ein interessantes, ungewöhnliches Setting. Wo haben Sie gedreht? Wie den verlassenen Ort gefunden?

Wir haben an Originalmotiven im Rheinischen Braunkoblerevier gedreht, das liegt eine gute halbe Auto-Stunde westlich von Köln. In Immerath, Morschenich und Keyenberg. Das alles sind Orte, die direkt von dem Braunkohleabbau und dem Abzug der Dörfer betroffen sind. Es gibt dort eine ganz spezielle Atmosphäre - oft wird in dem Zusammenhang von »Einsiedlerferns« gesprochen. Wir haben dort lange Locationreisen gemacht und uns alles angeschaut und dann das Dorf »Niederkirchbach« aus verschiedenen Teilen dieser vielen Dörfer erzählt.

Sie arbeiten mit einem voneinander weiblichen Team (u.a. mit Kamerafrau, Produzentin, Editorin, Szenenbildnerin und Drehbuchautorin). Welche Vorteile hat es?

Keine. Aber auch keine Nachteile. Ich habe mir im Vorfeld nicht vorgenommen, besonders viele Frauen ins Team zu holen. Ich wollte einfach an allen Positionen die Menschen, die am besten zu mir und dem Projekt passen. Die gut sind, in dem was sie tun und sich mit viel Spaß und vor allem Herzblut mit mir zusammen in dieses Abenteuer stürzen. Das waren viele tolle Frauen, aber auch genauso tolle Männer.

Sie sind auch im Fernsehen und im sozialen Bereich aktiv. Welche Projekte stehen als nächstes für Sie an?

Nach Zu weit weg habe ich 2019 einen TV-Film für Erwachsene und einen Block der BRK-Serie Schloss Einstein gedreht. Für 2020 gibt es aktuell einige offene Anfragen für Projekte, aber vor allem arbeite ich gemeinsam mit Koautorinnen an zwei eigenen Kinostoffen.

HEIKE ANGERMAIER

73

Ihnen einen interessanten Kinobesuch mit Ihrer Klasse!

Mit freundlichem Gruß

Martin Husemann

Medienberater im Kompetenzteam Gütersloh

Leiter des Medienzentrums Kreis Gütersloh

Haben Sie Interesse an der Zusendung der Medieninformationen per E-Mail, so melden Sie sich bitte im Medienzentrum. Gern nehmen wir auch Anregungen und Informationen auf.

Ein Archiv der Medieninformationen des Medienzentrums finden Sie auf unserer Homepage.

Herausgeber: Kreis Gütersloh, Medienzentrum, Herzebrocker Str. 140, 33324 Gütersloh,

Tel.: (0 52 41) 85 – 1402, Fax: (0 52 41) 85 – 1451, E-Mail: medienzentrum@gt-net.de

www.medienzentrum-gt.de